

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 178.

Freitag, 3. August 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter des tagesl. Postamtes 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Der Haus- und Feldbesitzer

Friedrich Moritz Sachs
in Boberfen

ist wegen Geisteskrankheit am 27. Juli 1894 entmündigt und für ihn der Gasthofbesitzer Herr Ernst Louis Großmann in Boberfen als Zustandsvormund verpflichtet worden.

Auf gestellten Antrag wird solches bekannt gemacht.
Riesa, den 2. August 1894.

Das Königl. Amtsgericht.
Kommissionsrath Sing.

Bekanntmachung.

das Plakatwesen betreffend.

Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths vom 12. Juni 1890 ist das Anbringen von Plakaten in hiesiger Stadt nur an den angebrachten Plakattafeln gestattet, an allen übrigen Stellen aber polizeilich bei Strafe verboten. Nichtsdestoweniger werden an allen möglichen Häusern, Mauern, Zaunrücken, Planken, Einfriedigungen Plakate in allen Größen und Farben angeklebt.

Es wird deshalb hiermit anderweit bekannt gemacht, daß das Anbringen von Plakaten nur an den von der Firma Rudolph Abendroth hier mit Genehmigung der Polizeibehörde und der betreffenden Grundstücksbesitzer angebrachten, vor einiger Zeit erneuerten und vermehrten Plakattafeln gestattet ist.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft diejenigen, welche die die Plakate anheftenden Personen hiermit beauftragt haben.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, Zuwiderhandelnde zu ermitteln und zur Bestrafung anzuzeigen.

Wegen der Gebühren des Anheftens von Plakaten an den Plakattafeln ist das Nähere bei dem Besitzer der letzteren, Herrn Rudolph Abendroth, zu erfahren.
Riesa, den 3. August 1894.

Der Stadtrath.
Räder.

Bekanntmachung.

Nach § 53 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Riesa vom 2. Dezember 1890 darf die Entleerung von Düngr- und Jauchengruben nur geschehen in der Zeit, im Winter, d. h. vom 1. October bis 31. März, von Abends 8 bis früh 9 Uhr, im Sommer, d. h. vom 1. April bis 30. September, von Abends 9 bis früh 6 Uhr. Nichtsdestoweniger werden, namentlich jetzt im Sommer, auch zu anderen Zeiten Entleerungen von Düngr- und Jauchengruben vorgenommen.

Es wird deshalb hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die Entleerung von Düngr- und Jauchengruben, sobald dieselbe nicht mit den Wagen und Geräthen der hiesigen Düngr-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft erfolgt, zu anderen Zeiten, als den oben erwähnten, verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Bestrafung anzuzeigen.
Riesa, den 1. August 1894.

Der Stadtrath.
Räder.

Bekanntmachung.

Auf dem sogenannten Behnigt, d. i. der städtischen Wiese an der Elbstraße, darf künftig Schutt nicht mehr abgeladen werden.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. eventuell entsprechender Haftstrafe geahndet.

Riesa, den 3. August 1894.

Der Stadtrath.
Räder.

Tagesgeschichte.

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1894 hat nach der vorläufigen Werthberechnung der Einfuhr und Ausfuhr mit einer erheblichen Steigerung der Passivbilanz im Vergleich zu dem ersten Semester 1893 abgeschlossen. Dieselbe ist von 401 549 000 M. auf 648 971 000 M. gestiegen und übertrifft demnach die bisher schlechteste Bilanz eines ersten Halbjahres, nämlich die des ersten Semesters 1892, mit 627 330 000 M. noch um 21,6 Mill. Mark. Ob auf eine Besserung der Bilanz in der zweiten Hälfte dieses Jahres gerechnet werden kann, muß zweifelhaft erscheinen, nachdem der gleiche Zeitraum des vergangenen Jahres die Bilanz des ersten Semesters 1893 noch um 66,7 Mill. M. verschlechtert hat. Die endgültige Werthberechnung wird vielleicht das Ergebnis der vorläufigen im einzelnen verschieben, doch dürften ähnlich wie im Vorjahre die Abweichungen nach oben und nach unten sich ausgleichen, so daß das Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr davon unberührt bleibt. Nun ist zwar das frühere Axiom der Nationalökonomie, wonach jede Passivbilanz beim Außenhandel eines Landes ein Uebel, einen Verlust für dasselbe bedeutet, längst als unbegründet erkannt. Doch würde man durchaus fehlgehen, wenn man jetzt das Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr überhaupt und in jedem Falle als gleichgültig betrachten wollte. Ist der Einfuhrüberschuß ganz oder zumeist auf das Konto der Rohstoffe zu schreiben, so wird man die daraus resultierende Passivbilanz als unbedenklich ansehen dürfen. Im vorliegenden Falle trifft das aber nicht zu; denn entsprechend dem Sinken der Einfuhr von Rohstoffen seit 1889 hat die letztere auch im ersten Halbjahre 1894 in den wichtigsten Punkten eine Verminderung zu verzeichnen. Die Steigerung der Einfuhrwerthes um 151,3 Millionen Mark ergibt sich vielmehr zum weitaus größten Theile aus der vermehrten Getreide- und Vieheinfuhr, welche 93,5 Millionen resp. 23,7 Millionen Mark ausmacht. Die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Einfuhr und Ausfuhr ist um so bedenklicher, als dieselbe neben der Steigerung der Einfuhr durch einen Rückgang der Ausfuhr um 96,2 Millionen Mark herbeigeführt ist, und dieser Rückgang besonders auf die Ausfuhr von Fabrikaten fällt. Das dabei in erster Linie die Textilindustrie betroffen wird, rechtfertigt die Beforgnisse, welche von dieser Seite seit längerer Zeit namentlich an die amerikanische Tarifbill geknüpft worden sind. So ergibt sich eine Verminderung der Ausfuhr für Baumwolle und Baumwollenwaren um fast 7 Millionen Mark, für Wolle und

Wollenwaren um 12 1/2 Millionen Mark, für Seide und Seidenwaren gar um 32 1/2 Millionen Mark. Es ist das ein Verlust für unsere Textilindustrie, welchen dieselbe schwer empfinden muß, umso mehr, als die Ausfuhr der Gruppe XIII des Handelsausweises: Rohstoffe und Fabrikate der Textil- und Filzindustrie für Fabrikate bereits seit dem Jahre 1887, wo die Ausfuhr 923,3 Millionen betrug, eine beständige Abnahme aufweist. Die Zunahme der Ausfuhr bei einigen Waarengattungen, so bei Eisen und Eisenwaren um 9,6 Millionen Mark, bei Steinöfen um 4 Millionen Mark, kann den neuen Verlust kaum wettmachen. Die Konjunktur des Weltmarktes ist eben eine dauernd ungünstige, und dazu treten weitere verschlechternde Momente, wie die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten.

Deutsches Reich. Der Kaiser reist auf der „Hohenzollern“ am Sonntag nach Cowes, wo der Monarch voraussichtlich am Montag Nachmittag eintreffen wird.

Ueber Veränderungen im diplomatischen Dienste berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nachdem der durch die Versetzung des Baron v. Plessen nach Athen erledigte Posten des Gesandten in Darmstadt dem bisherigen Gesandten in Rio de Janeiro, Grafen Otto Dönhoff verliehen worden ist, wird, wie wir aus guter Quelle erfahren, dieser durch den bisherigen Gesandten in Buenos Ayres, Geheimen Legationsrath Dr. Krauel, ersetzt werden. Als Nachfolger des letzteren wird der bisherige Gesandte in Oldenburg, Graf G. G. nach Buenos Ayres gehen. Den Posten als Gesandter in Oldenburg erhält, dem Vernehmen nach, der bisherige kaiserliche Generalkonsul in Budapest, Graf v. Monts.

Zum Schutze der deutschen Interessen auf dem japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz soll einer der gegenwärtig in Rio de Janeiro weilenden Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“, wahrscheinlich die „Alexandrine“, binnen Kurzem nach Ostasien abgehen. Die Entscheidung dieses oder eines der beiden anderen Kreuzer kann, ohne der Marineverwaltung sonderliche Schwierigkeiten zu bereiten, um so leichter geschehen, als ein Kreuzer der in Betracht kommenden Schiffe in der Südsee ohnehin planmäßig vorgeesehen war. Gegenwärtig befinden sich in Ostasien nur zwei kleinere deutsche Schiffe, die Kanonenboote „Iltis“ und „Wolf“, die wegen ihres geringen Tiefganges für Fahrten an der chinesischen Küste und auf den Flüssen ganz besonders geeignet sind.

Der Reichstagsbau soll, wie jetzt festgestellt wird, bis zum 1. Oktober d. abgeschlossen sein. Die Bauhätigkeit ist schon seit geraumer Frist auf die Erreichung dieses Ziels gerichtet gewesen.

Wie die dänischen Blätter melden, hat das dänische Kronprinzenpaar bei seiner silbernen Hochzeit auch eine Deputation aus „Süd-Jütland“ empfangen, die u. A. aus den Abg. Johannsen und Lassen bestand. Beide haben als solche den preussischen Verfassungseid geleistet. Johannsen hat es mit diesem auch für vereinbar, auf dänischen Agitationsfesten Reden auf die dänische Armee und die Wiedervereinigung mit dem „alten Vaterlande“ zu halten. Der Fall des Weier Abg. Haas, der als deutscher Volksvertreter seinen Sohn französischen Offizier werden läßt, wird hoffentlich Gelegenheit bieten, auch das Verhalten dieser Abgeordneten gebührend zu kennzeichnen. Johannsen vertritt auch den 1. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis im Reichstage.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag, der in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll, wird es, wie die „Magd. Ztg.“ meint, zweifellos viel lebhafter zugehen, als in Köln. Bekanntlich haben die sozialdemokratischen Abgeordneten in der Zweiten bayrischen Kammer für das Budget gestimmt; diese Abstimmung hat in den weitesten Kreisen der „Genossen“ böses Blut gemacht. Den zahlreichen Elementen, die mit dieser Abstimmung unzufrieden sind, ist die bestimmte Versicherung gegeben worden, in Frankfurt a. M. werde man über die Vollmar und Grillenberger scharf zu Gerichte sitzen. Ferner werden Äußerungen von den ersten Parteigrößen in Berlin verbreitet, wonach in Frankfurt a. M. eine reinliche Scheidung vorgenommen werden soll. Die Streitigkeiten zwischen den bairischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Rüdert auf der einen, Dreesbach auf der anderen Seite werden den Kongress ebenfalls sehr stark beschäftigen. Die Parteileitung und vor allen Dingen der Chefredakteur des „Vorwärts“ stehen auf Seiten Dreesbachs. Liebknecht hat 1872 bei dem Hochverratsprozeß über den Studenten Rüdert die wegwerfendsten Äußerungen gethan, und diese Wipackung ist eher stärker geworden. Auf dem Parteitag in Halle fertigte er den Dr. Rüdert mit hämischer Freude ab. Selbstverständlich wird auch der Boykott einen breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen. Viel mehr hervorragende „Genossen“, als man gemeinlich glaubt, verurtheilen den hauptsächlich von Singer und der sozialdemokratischen „Bundler-Fraktion im Rothern Haus“ inszenierten Boykott, halten aber natürlich jetzt den Mund, um die Aktion nicht vollständig lahm zu legen. In Frankfurt a. M. aber werden sie sprechen; es wird, wie gesagt, am Main viel, viel schmutzige Wäsche gewaschen werden.

Wie dem „Reichs- und Staatsanzeiger“ von zuständigen Seite mitgeteilt wird, ist die von einem Berliner Korrespondent